

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1947

28 (1.10.1947)

Süddeutsche Allgemeine

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Mittwoch, den 1. Oktober 1947

1. Jahrgang / Nummer 28

Einzelpreis 20 Pfennig

Die Sicherstellung der Kartoffel- und Fleischversorgung

Zwei wichtige Gesetze vom Wirtschaftsrat beraten und genehmigt - Schärfste Kontrolle der Belieferung

Frankfurt, 30. Sept. (Dena) Der Zweiten-Wirtschaftsrat nahm in seiner außerordentlichen fünften Plenarsitzung ein Gesetz zur Sicherung der Kartoffelversorgung an. Es lautet:

Gesetz zur Sicherung der Kartoffelversorgung im Wirtschaftsjahr 1947/48
Der Wirtschaftsrat hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

§ 1. Die Kartoffeln der Ernte 1947 sind beschlagnahmt. Dem Erzeuger werden belassen: a) Pflanzkartoffeln gemäß dem Anbauplan für 1948 23 Doppelzentner je Hektar, b) Speisekartoffeln in der Höhe der festgesetzten Höchstmenge für Selbstversorger, c) Für die menschliche Ernährung nicht geeignete Kartoffeln nach näherer Anordnung des Direktors der Verwaltung für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

§ 2. Die beschlagnahmten Kartoffeln soweit sie nicht gemäß § 1 Absatz a bis c dem Erzeuger belassen werden, sind abzuliefern. Die Ablieferungspflicht trifft den Erzeuger, den Kleinrentner und den Besitzer von Kartoffeln. Die unmittelbare Abgabe von Kartoffeln vom Erzeuger an den Händler ist, soweit überhaupt zugelassen, nur gegen Ablieferungsbescheinigung und an den Verbraucher nur gegen Abhängigkeit des Einkellerungscheines gestattet.

Die Landesbehörden können die Ablieferung von Kartoffeln an bestimmte Transportstellen von Ablieferungspflichtigen verlangen.

§ 3. Der Direktor der Verwaltung für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten setzt die Mindestablieferungsmenge für die einzelnen Länder fest und bestimmt die übergreifenden Lieferungen. Er setzt die Höchstmenge an Speisekartoffeln für die Selbstversorger und für die Verbraucher, aller Verbrauchergruppen mit Wirkung vom 15. September 1947 fest. Er kann insbesondere vorläufige Höchstmengen für bestimmte Zeitschnitte mit der Maßgabe festsetzen, daß die Abrechnung eines Teiles für spätere Zeitschnitte vorbehalten bleibt. Er kann in besonderen Ausnahmefällen für bestimmte Gebiete oder bestimmte Personengruppen eine Erhöhung oder

Herabsetzung der Höchstmengen anordnen.

§ 4. Vorräte an Kartoffeln, die nicht einem behördlich genehmigten Verwendungszweck zugeführt werden, unterliegen der Ablieferungspflicht gemäß § 2 dieses Gesetzes. Der Besitz solcher Vorräte ist der zuständigen Landesbehörde binnen 10 Tagen nach Entstehung der Ablieferungspflicht anzuzeigen. Die zur Herbeiführung der Ablieferung erforderlichen Maßnahmen treffen die Landesbehörden.

§ 5. Jeder Transport von Kartoffeln, der nicht durch vorgeschriebene Bescheinigungen ausgewiesen ist, wird verboten. Kartoffeln, aus verbotenen Transporten unterliegen der sofortigen Einziehung. Der Direktor der Verwaltung für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten ist verpflichtet, sich bei der Durchführung der erforderlichen Kontrollmaßnahmen gegenseitig Amtshilfe zu leisten.

§ 6. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieses Gesetzes erlangen Bestrafungen werden nach den Vorschriften der Militärstrafgesetzbücher-Verordnungen über Erzeugung, Zuteilung und Verteilung von Waren und Rohstoffen bestraft, soweit nicht in anderen Bestimmungen eine höhere Strafe angedroht ist. Die zuständigen Landesbehörden können unabhängig von der strafrechtlichen Abhandlung die Selbstversorgungsrechte ganz oder teilweise entziehen. Gegen eine derartige Anordnung ist die Anrufung der Verwaltungsgerichte nach Maßgabe der landesrechtlichen Vorschriften zulässig.

§ 7. Zur Herstellung einer gleichmäßigen Versorgung der Bevölkerung in dem vereinten Wirtschaftsgebiet kann der Exekutivrat für bestimmte Gebiete eine Erhöhung oder Herabsetzung der Zuteilungssätze für andere Lebensmittel anordnen, wenn die von dem Direktor der Verwaltung für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten gemäß § 3 dieses Gesetzes festgesetzten Höchstmengen tatsächlich überschritten oder gemäß § 3 abweichend bestimmt worden sind.

Verschärfte Kartoffel- und Obstversorgung
Stuttgart, 30. Sept. (Dena) Die Polizei in Württemberg-Baden hat die Anwei-

sung, sämtliche, auch die kleinsten Kartoffel- und Obstmengen, die sich auf dem Transport befinden, zu beschlagnahmen, wenn kein gültiger Transportschein vorgelegt werden kann, teilte das württemberg-badische Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft mit. Ferner darf von keinem Bürgermeister einer Gemeinde ein Transportschein ausgestellt werden, solange nicht die betreffende Gemeinde ihren Ablieferungssoll voll abgegeben hat.

Ein Gesetz zur Fleischversorgung

Frankfurt, 30. Sept. (Dena) Mit der Berichterstattung über das Gesetz zur Sicherung der Fleischversorgung im Wirtschaftsjahr 1947/48 durch den LDP-Abgeordneten August M. Euler begann die zweite Sitzung der fünften Vollversammlung des Wirtschaftsrates. Auch dieses Gesetz sollte, wie das Gesetz zur Sicherung der Kartoffelversorgung, den katastrophalen Auswirkungen der Dürre des Sommers steuern. Euler berichtete, nach anfänglichem Ströben der Bayern sei in letzter Zeit Fleisch in fast friedensmäßigen Ausmaß angefallen. Da die Konservierungs- und Einkühlungsmöglichkeiten nur beschränkt seien, habe sich nicht vermeiden lassen, als Vorzug bereits Sonderstellungen auszugeben. Der Wirtschaftsrat versuche nun durch

das neue Gesetz, diese Sonderstellungen in Zukunft auszugleichen, ohne die Rationen stark senken zu müssen. Das Gesetz sehe eine einheitliche Festsetzung der Verbrauchersätze für das vereinigte Wirtschaftsgebiet vor und beauftrage den Direktor für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten mit dem Ausgleich von Sonderabfragen und der Festsetzung der von den Ländern abzuliefernden Fleischmengen. Euler schloß, der Wirtschaftsrat müsse noch in dieser Woche einen Appell an die Besitzernachfrage um Lieferung von Futtermitteln richten.

Frankfurt, 30. Sept. (Dena) Der Zweiten-Wirtschaftsrat nahm das Gesetz zur Sicherung der Fleischversorgung für das Wirtschaftsjahr 1947/48 an.

1 Zentner Kartoffel - 600 RM

Im Rheinland wird der Zentner Kartoffeln auf dem Schwarzmarkt bereits mit 600-700 Mark bezahlt. Fachleute des Schwarzmarktes behaupten, daß hunderttausende von Zentnern Kartoffeln von Schwarzhändlern gehandelt werden, da sie hoffen, im Februar oder gar März 1948 und 1949 Mark für den Zentner zu bekommen. Das Rennen nach Kartoffeln im Rheinland solche Formen angenommen, daß es in den Hamsterkäufen fast täglich Teufel und Verletzte gibt. PD

Demontage der Kropfwerke

Essen, 30. Sept. (AP) In britischen Kreisen rechnet man mit Demonstrationen und Streiks als Folge der befohlenen Demontage der Kruppischen Stahlwerke in Essen. Alle politischen Parteien, die Gewerkschaften, die städtischen Behörden und die Handelskammer bemühen sich seit Monaten, wenigstens sieben Fabriken zu retten, die früher Friedensverzinsnisse herstellen und auch Künfte herstellen könnten. Aus britischer Quelle verlautet indes, daß keine Anreize für eine Änderung der britischen Haltung zu erkennen seien. England bestrebe weiter auf Ausschaltung aller Gefahrenquellen. Die Kruppischen Werke beschäftigten 1939 48.000 Arbeiter, Ausgenommen von dem Demontagebefehl sind zwei Fabriken mit gegenwärtig 16.000 Arbeitkräften.

Teuerung in Paris

Paris, 30. Sept. (AP) Die steigenden Lebensmittelpreise bereiten den französischen Politikern mehr Sorge als die Gemeindefragen, die im Oktober stattfinden werden. Die meisten sehen in der verschlechterten Ernährungslage eine ernste Bedrohung für die Regierung. Die sich auf der ersten Parlamentssitzung nach den Ferien auswirken wird. Der offizielle Butterpreis wird jetzt mit 75 Francs für ein Pfund (1,5 Dollar) gemeldet, und Kalbfleisch wird auf dem Schwarzmarkt mit 100 Francs das Pfund (2 Dollar) gehandelt.

Das Herzstück des Marshall Planes

Die Produktionsziele - Vorkriegserzeugung soll überschritten werden

Paris, 30. Sept. (Dena-Reuters) Die Produktionsziele, die die einzelnen Staaten des Marshall-Planes im Rahmen der gegenseitigen Selbsthilfe erreichen wollen, sind in einem Bericht niedergelegt, dessen Einzelheiten von Reuters am Samstag veröffentlicht wurden. Diese Produktionsziele, die in Einzelberichten der technischen Komitee der Pariser Konferenz Anfang Oktober offiziell veröffentlicht werden, bilden das eigentliche Herzstück des Planes, nach dem Westeuropa innerhalb der nächsten vier Jahre wirtschaftlich gesunden soll.

Landwirtschaft

Unter der Annahme durchschnittlicher Ernten hoffen die 16 Länder zusammen mit Westdeutschland bis 1951 die Vorkriegserzeugung an Getreide mit fast 86 Millionen Tonnen um ein geringes zu überschreiten. Auch bei Zucker und Milch soll die Vorkriegserzeugung überschritten werden. Jedoch wird nur eine Fleischherzeugung von 8,1 Millionen Tonnen für das Jahr 1951 erwartet, während vor dem Kriege die dem Marshall-Plan angeschlossenen Länder neun Millionen Tonnen Fleisch erzeugten.

Großbritannien, die Türkei und Griechenland wollen ihre Getreideerzeugung gegenüber dem Vorkriegsstand erhöhen. Jedoch werden Italien und andere Länder bis 1951 die Erzeugung der Vorkriegsjahre nicht erreicht haben.

Der Viehbestand Westeuropas soll in den kommenden vier Jahren gegenüber der Vorkriegszeit um 7 Prozent erhöht werden. Der Schweinebestand würde dabei nach dem Plan um 10 Prozent unter und der Geflügelbestand um 13 Prozent über dem Vorkriegsstand liegen. In Westdeutschland soll im Jahre 1951 der Viehbestand um insgesamt 13 Prozent unter den Vorkriegszahlen liegen, wobei die Schweine- und Geflügelbestände um 20 bzw. 46 Prozent niedriger sein würden.

Die Schweinebestände Großbritanniens, Norwegens und Österreichs blieben gegenüber der Vorkriegszeit unverändert. Eine wesentliche Erhöhung der Geflügel-

bestände ist für Großbritannien, Holland, Irland, Frankreich und die Türkei vorgesehen.

Stahl und Braunkohle

In dem Bericht wird als Stahlproduktionsziel für Großbritannien, Frankreich, Belgien, Luxemburg, Italien, Deutschland, das Saargebiet und einige andere europäische Länder im Jahre 1951 eine Rohabfertigung von insgesamt 35.100.000 Tonnen gegenüber 45.500.000 Tonnen im Jahre 1938 angegeben.

Eisenbahnwaggons

Die Produktionskapazität für Eisenbahnwaggons der 16 beteiligten Länder wird für die nächsten vier Jahre auf insgesamt 583.500 Stück veranschlagt, während der Bedarf 439.000 Waggons beträgt. Die Kapazität würde jedoch um 134.000 Waggons unter dem Bedarf bleiben, wenn Westdeutschland mit in den Plan einbezogen wird. Nach dem Bericht können in der Bizone in den Jahren 1948 und 1949 insgesamt 81.000 Waggons repariert werden. Der Neubau von Eisenbahnwaggons kann jedoch erst 1950 beginnen. Im Jahre 1951 soll eine Produktion von 27.800 Waggons erreicht werden.

Schiffbau

Wie aus dem Bericht hervorgeht, wollen die 16 beteiligten Länder ihre Kriegsverluste an Schiffen in Höhe von rund 22 Millionen Bruttoregistertonnen im

Laufe der nächsten vier Jahre wieder ausgleichen. Bis 1951 soll Großbritannien über 17,18 Millionen Tonn an Frachtschiffbau und über 4,37 Millionen Tonn Tankerbau verfügen. Die entsprechenden Zahlen lauten für Frankreich 3,49 Millionen und 99.000 Tonn und für Norwegen 2,2 und 5,4 Millionen Tonn.

Arbeitskräfte

Nach dem Bericht des Komitee für Arbeiterbeschaffung benötigen Österreich, Belgien, Frankreich, Luxemburg, die Niederlande und Großbritannien sowie Schweden und die Schweiz insgesamt 877.288 Arbeitskräfte, von denen 475.300 Facharbeiter sein müssen. Frankreich benötigt 21.000 Arbeitskräfte für seine Kohlenruben, Belgien ebenfalls 21.000, Großbritannien 200.000, Holland 4000 und Österreich 1000. Die für eine Auswanderung in Frage kommende Zahl von Arbeitern wird mit 1.500.000 angegeben, rund 1.300.000 davon sind arbeitslose Italiener und 40.000 Holländer.

Im Bericht fehlt jedoch eine genaue Schätzung der in jedem einzelnen Lande vorgesehenen Maßnahmen zum wirtschaftlichen Wiederaufbau. Sobald die amerikanische Hilfe gewährt wird, müßte also die europäische Kontrollorganisation, die den Wiederaufbauprozess zu überwachen hat von jedem Land diese Angaben erhalten.

Welt-Rundschau

Paris, (AP) Nach einer Agency-Franco-Pressenmeldung gelang es der französischen Polizei, bei einer Razzia geübliche amerikanische Banknoten im Werte von 28 Millionen Dollar zu beschlagnahmen.

Paris, (AP) Sechs Polizisten und ein Demonstrant wurden in Verdun verletzt, als eine 200 Personen starke Menge eine Schiffsladung amerikanischen Zuckers für die französische Besatzungszone Deutschlands zurückzuhalten trachtete.

Paris, (Dena-Reuters) Dank der guten Getreidernte des Spätsommers und erhöhter Einfuhren wird Frankreich seine Brotration von 200 g täglich aufrecht erhalten und bis zum 1. Januar einen Weizenvorrat von fast 150.000 Tonn anlegen können.

Warschau, (AP) Sechs Vertreter der amerikanischen Militärregierung Berlin wollen zur Zeit in Warschau, um mit der polnischen Regierung über den Ankauf von 100.000 Tonn Kartoffeln und Gemüse für die amerikanische Zone Deutschlands zu verhandeln.

Rom, 30. Sept. (AP) In Civitavecchia dem Hafen Rom, konnte das Victory-Schiff "Dobson" das Getreide aus der USA geladen hatte, seine Fracht wegen des dortigen Generalstreiks nicht löschen. Auch in der kleinen Stadt Monterotondo gibt es drei Tausend tagliche Arbeit.

Rom, (Dena-Reuters) Fünf Personen starben bei einem Brand, der in einem Norditalien gebrannt und in der Nähe verbrannt wurde und in die zu "Auermenge" fuhr.

Neapel, (AP) In Baginoli bei Neapel starb ein Gebäude ein, sechs Personen fanden dabei den Tod, acht wurden verletzt.

Athen, (Dena-Reuters) Als Folge der anhaltenden Unruhen in Griechenland wurden die dortigen Maßnahmen ergriffen, die eine Entführung von fünf hundert Tonn in der Woche und eine Erweiterung des be-

stehenden Rationierungssystems auf bisher nicht rationierte Waren vorsehen.

Tripoli, (Dena-ING) Leutnant William van Atlas in, erklärte die Jugoslawen, die ihn und zwei amerikanische Soldaten beinahe eine Woche lang in Gefangenschaft hielten, versuchten ihn zu Aussagen über die Verwendung und die materielle Ausrüstung der amerikanischen Truppen zu veranlassen.

Jerusalem, (Dena-Reuters) Palästinensische Terroristen brachten mit einer Mine zwei Wagen des Zuges Kairo-Haifa zum Entgleisen. In der Altstadt von Jerusalem ereignete sich am Dienstag zwei Entführungen.

Jerusalem, (Dena-Reuters) Terroristen verübten ein Sprengstoffattentat auf das Polizeihauptquartier in Haifa. Sieben Polizeibeamte und ein arabischer Polizist wurden dabei getötet, 15 Palästinenser und 17 Zivilpersonen erlitten Verletzungen. Vatikanstadt, (Dena-Reuters) Der Sekretar des Vatikans wird wahrscheinlich in den nächsten Monaten die italienische Regierung um die Revision der territorialen Klaimen des Libanonsties im Hinblick auf eine Vergrößerung der Vatikanstadt ersuchen.

Bombay, (AP) Über 100.000 Arbeiter und 10.000 Arbeiter wandern am Montag nach im Anstand, nachdem die Bemühungen der Behörde um eine Lohnreduzierung gescheitert sind.

Ottawa, 30. Sept. (AP) Der Lohnstreik von 12.000 Fließbandarbeitern in Ottawa hat die Verschiffung von Gefrierfleisch nach England fast völlig lahmgelegt.

Wendungen im britischen Kabinett

London, 30. Sept. (Dena-Reuters) Der britische Premierminister Clement Attlee gab bedeutende Änderungen im britischen Kabinett und gleichzeitig die Ernennung Sir Stafford Cripps als britischer Staatssekretär für Überseehandel. J. H. Wilson übernimmt als Nachfolger Cripps das Handelsministerium.

Die Abänderungsvorschläge zum Gesetz 104

Sondersitzung des Länderrats - Keine Einigung im Parlamentsrat

Stuttgart, 1. Okt. (Eig. Bericht) In seiner gestrigen außerordentlichen zweiten Sitzung nahm der Länderrat die durch die Befreiungsminister der US-Zone ausgearbeiteten Abänderungsvorschläge zum Gesetz 104 einstimmig an. Die neue Formulierung erfolgte am 26. September während einer Besprechung der Befreiungsminister in Schorndorf, wobei der Stellungnahme General Clay's zu den ersten von ihm vorgelegten Abänderungsvorschlägen Rechnung getragen wurde, denen zufolge, keinesfalls an materiell-rechtliche Erleichterung gedacht wurde, sondern nur an Gesichtspunkte, die der Beschleunigung der Verfahren und einen möglichst frühzeitigen Abschluß der Entnazifizierung dienen sollte. Die Abänderungsvorschläge beziehen sich in erster Linie auf den Artikel 22, der folgende Fassung erhalten soll: „Abweichend davon (Artikel 23 Ziffer IV) kann der Kläger, wenn ihm dies nach dem Ergebnis seiner Untersuchung gerechtfertigt erscheint, in folgenden Fällen Antrag zur Einziehung als Mitläufer stellen:

- a) bei nominellen Mitgliedern der NSDAP, die nach dem 30. Januar 1933 beitreten und sich im vorverurteilten werden, die nach ihrer Dienstreise in NJ oder BDM in die NSDAP aufgenommen wurden,
- b) bei den Blockwählern der NSV, auch bei gleichzeitiger Mitgliedschaft in der NSDAP nach dem 30. Januar 1933.

Weitere nicht vom Nürnberger Urteil als verbrechensfähig erklärte Personengruppen der Klasse II können im Wege von Durchführungsverordnungen hinzugefügt werden. Der Kläger bedarf zu einem solchen Antrag auf Einziehung als Mitläufer der Zustimmung der Militärregierung, die in einem listenmäßigen Verfahren erstellt wird.

Der Artikel 28, eine der Hauptorgane der Entnazifizierung, erhält folgende Fassung: „Personen, die in der Klasse I oder II der dem Gesetz angefügten Listen aufgeführt sind, dürfen in der öffentlichen Verwaltung, in Privatunternehmen, in gemeinnützigen Unternehmen und Wohlfahrtsvereinigungen sowie in gewerblichen Berufen nicht anders als in gewöhnlicher Arbeit beschäftigt werden oder tätig sein. Soweit diese Personen in anderer Weise als in gewöhnlicher Arbeit noch tätig sind oder beschäftigt werden, sind sie aus ihren Stellungen zu entfernen und auszuscheiden. Sie dürfen nicht mehr in der gleichen Behörde oder in dem gleichen Betrieb tätig sein. An anderer Stelle dürfen sie nur in gewöhnlicher Arbeit beschäftigt werden.“

Nicht in Klasse I oder II fallende Personen, die Mitglieder der NSDAP oder einer der Gliederungen (ausgenommen NJ oder BDM) waren, dürfen in kein öffentliches Amt gewählt werden, keine verantwortliche Stelle im öffentlichen Dienst (Beamte oder Angestellte des höheren Dienstes, Behörden- und Abteilungsleiter und Personalsachbearbeiter) innehaben und nicht als Lehrer, Prediger, Redakteur, Schriftsteller oder Rundfunkkommentatoren tätig sein. Sie dürfen auch nicht als Inhaber, Gesellschafter, Pächter, Aufsichtsratsmitglieder, Vorstandsmitglieder, Direktoren, Prokuristen, Handlungsbevollmächtigter, Präsidenten, Vizepräsidenten, Geschäftsführer, Betriebsleiter, Personalchef oder Personalsachbearbeiter in Unternehmen mit mehr als 50 Arbeitnehmern oder mit einem Einheitswert des Unternehmens von mehr als 1 Million Reichsmark tätig sein.“

Der Länderratstagung ging eine Sitzung des Parlamentarischen Beirats voraus, in der die Fraktionsmitglieder zum Teil erhebliche Bedenken gegen die Abänderungsvorschläge der Befreiungsminister geltend machten. Auch nach fast dreistündiger Verhandlung kam es zu keinem endgültigen Beschluß.

Ausschußberatungen der UN

Die Treuhänderschaft über Südwestafrika - Griechenlandfrage

New York, 30. Sept. (Dena-Reuters) Die griechische Delegation M. C. Diamonopoulos unterstützte auf der Samstagssitzung des Treuhänderausschusses der UN den holländischen Vorschlag, die Frage der Treuhänderschaft über Südwestafrika dem internationalen Gerichtshof zu überweisen. „Wir glauben“, erklärte Diamonopoulos, „es liegt im Interesse aller Mitglieder der UN, daß diese wichtige Rechtsfrage durch eine zuständige Körperschaft geklärt wird.“

Der Leiter der südafrikanischen Delegation „Wohlfahrtsminister“ Lawrence wandte sich gegen die Bezeichnung der Haltung Südafrikas als „eindeutigen Fall von Ungehorsam und der offensichtlichen Nichtachtung seiner Pflichten im Rahmen der UN-Charta.“

Der britische Delegierte Sotomoclo sagte, Südafrika sei berechtigt, die Aufhebung der Vereinten Nationen, das Mandat über Südwestafrika einer Treuhänderverwaltung zu unterstellen, abzulehnen. Eine Vereinbarung könne man nicht mit Gewalt aufzwingen. Außerdem sei die Vollversammlung nicht berechtigt, der südafrikanischen Regierung eine bestimmte Einstellung aufzuzwingen. Der sowjetische Delegierte Tsarapkin erklärte, die Ablehnung Südafrikas, dieses

Gebiet einer Treuhänderverwaltung zu unterstellen, sei eine Quelle ungerichteter Mißverständnisse und Verwirrungen. Es sei unnötig, das Problem an den Rechtsausschuß oder den internationalen Gerichtshof zu verweisen.

Um Griechenland

New York, 30. Sept. (Dena-Reuters) Der sowjetische Delegierte Gromyko brachte eine neue Resolution ein, in der Griechenland für alle, Gregorischen Fälle eindeutig verantwortlich gemacht und eine Zurücknahme aller fremder Truppen sowie die Errichtung eines Sonderausschusses zur Überwachung aus griechischer Hilfe an Griechenland gefordert wird.

In einer umfangreichen Rede befaßte sich Gromyko ausführlich mit den bereits bekannten Argumenten und beabsichtigte, „historische griechische Regierungen des Terrors gegen die „fortschrittliche demokratischen Elemente“ in Griechenland. Die griechischen Beamten und Zerstörer beschuldigte er, die Punkte eines neuen Krieges anzufachen. Gromyko gab „mehr“ Vereinigten Staaten wegen ihrer „fortgeschrittenen Einmischung in Griechenland“ an, die, wie er sagte, zum Bürgerkrieg treibe.

Süddeutsche Allgemeine

Veröffentlicht unter Lizenz Nr. 35-WB 112. Herausgeber Dr. J. Peter Brandenburg (Verlagsleitung) und Felix Richter (Chefredaktion). Verlag: 'Süddeutsche Allgemeine' Pforzheim. Telefon 2001 und 2002. Druck: Badische Presse, Karlsruhe, Waldstr. 28

Ein Kapitel deutscher Schuld

Anlässlich des Jahrestags des Einmarschs Hitlers in Sudetensland am 1. Oktober 1938 bringt diese eine historische Rückblick über die Geschehnisse jener Tage, die wir nachsehend gekürzt wiedergeben.

Die Redaktion

Am 17. Januar 1938 erklärte der frühere deutsche Innenminister Frick, Deutschland werde alle „Menschen deutscher Rasse“ beschützen, gleichgültig, ob sie die deutsche Staatsangehörigkeit besäßen oder nicht, ob sie in Deutschland zu Hause seien oder im Ausland. Damals lagen die Pläne gegen Oesterreich, gegen die Tschechoslowakei und Polen, wie wir heute wissen, zeitlich und inhaltlich bereits fest. Der von Frick in offizieller Form verkündete neue Grundsatz der nazistischen Außenpolitik sollte die rechtliche Voraussetzung schaffen, um „die Brüder jenseits der Grenzen heim ins Reich“ zu holen. Anders als die 90 Prozent Henlein-Wähler von 1938 es sich vorgestellt hatten, ist das inzwischen geschehen.

Im Februar 1938 wurden jene Kräfte in Deutschland „entmachtet“, die „aus dem nationalen Lager“ der Abenteuer- und Kriegspolitik Hitlers Widerstand leisteten, nachdem diejenigen des internationalen und übernationalen Bekenntnisses bereits seit Jahren ausgeschaltet, eingesperrt oder „beisitzigt“ worden waren. Damit war der Weg freigegeben. Im März wurde Oesterreich überrumpelt und unterworfen, und im April begann bereits der „Nervenkrieg“ gegen die Tschechoslowakei. Hitler und Henlein warfen sich die Bälle zu. Der in der Minderheitsregierung des Völkerbundes festgelegte und bei jeder Zusammenkunft des „Europäischen Nationalitätenkongresses“ — bis er gänzlich unter nazistischen Einfluß kam — festgelegte Grundsatz der Loyalitätsverpflichtung der Minderheit gegenüber ihrem Staat wurde hier in jeder Weise gebrochen. Es ging nicht um das Schicksal der deutschen Minderheit, sondern um machtpolitische Ziele Hitlers, der bereits 1933 im engsten Kreise seiner Anhänger verkündet hatte: „Ich werde in den Mittelpunkt (des „zentraleuropäischen Reiches“) den zu unüberwindlicher Einheit zusammengeschweißten Kern Deutschlands, Österreichs, Böhmens, Mährens und der westlichen Teile Polens stellen.“ (Rückübersetzt aus dem Schwedischen aus „Gespräche mit Hitler“ von Herrn. Rauschnig).

Am 12. August 1938 mobilisierte Hitler 750 000 Mann, am 28. besetzte er den „Westwall“, um den Eindruck zu erwecken, daß er zum Äußersten, — auch zum Krieg mit Frankreich — entschlossen sei. Die deutsche Presse eröffnete ein wahres Trommelfeu gegen die Tschechoslowakei. Am 12. September proklamierte Hitler auf dem Nürnberger Parteitag „das Selbstbestimmungsrecht der Völker“, sprach verächtlich und höhnlisch von der „sogenannten tschechischen Nation“ und erklärte

mit unverhüllter Drohung: „Die Deutschen in der Tschechoslowakei sind weder hilflos noch verlassen.“

Am 7. Sept. hatte die „Times“ bereits von jenen „Fransen“ der CSR gesprochen, die man ohne Schaden abschneiden könne. Paris und London fühlten sich ungerührt, schwankten zwischen Konzessionsbereitschaft und einem entschiedenen Nein, erklärten, sie würden marschieren, wenn Hitler Krieg beginne und ließen gleichzeitig durchblicken, daß der Times-Artikel die Auffassung der britischen und französischen Regierung ausspreche. Die Sowjetunion war isoliert, und der amerikanische Präsident Roosevelt, der klarer als viele andere Staatsmänner Hitlers wirkliche Pläne erkannte, war durch den Isolationsismus und den mangelnden Erkenntniswillen in den USA gebunden.

Am 15. September flog der damalige britische Ministerpräsident Chamberlain nach Berchtesgaden. Er nahm seinen Schirm im Flugzeug mit. Das ist viel von jenen beilichig worden, die vergaßen, daß Bomben die Alternative waren. Am 21. verlangten der britische und französische Gesandte in Prag die sofortige Abtretung des Sudetengebietes, um einen Krieg zu vermeiden, für den keine der demokratischen Mächte gerüstet war. Am gleichen Tage verlangte Polen das Teschener Industriegebiet von der Tschechoslowakei.

Am 22. September flog Chamberlain erneut nach Deutschland. Die Prager Regierung tritt zurück. In Godesberg erfährt Chamberlain, daß seine bisherigen Verhandlungen, Bemühungen und Konzessionen sinnlos waren. Hitler hatte angesichts der britischen Nachgiebigkeit und Schwäche seine Forderungen gesteigert. Am 26. stellt Hitler im Sportpalast vor aller Welt seine ultimative Forderung auf das Sudetengebiet. Zeitpunkt 1. Oktober. Damit ist er gebunden. Er weiß, daß auch alle anderen Staaten das erkennen. Er weiß, daß sie Frieden wollen und daß sie nicht gerüstet haben wie er, daß sie nachgeben müssen.

Zwei Appelle Roosevelts werden in diesen Tagen von Hitler zurückgewiesen. Und dann erklärt Chamberlain am 27. „Wie schrecklich phantastisch und unglücklich, daß wir Schützengräben graben und Gasmasken tragen müssen wegen Streitigkeiten in einem fernen Land.“ Das war Hitlers Stichwort, der am gleichen Tage Sir Horace Wilson, dem britischen Botschafter in Berlin, erklärt, er werde am 28. marschieren. Am 30. gibt Prag nach, und am 1. Oktober marschieren die deutschen Truppen in das Sudetengebiet ein.

Der Marsch begann 1938 Unter den Linden in Berlin, er führte über Wien, Karlsbad und Prag, über Warschau, Kopenhagen, Oslo, Brüssel, Den Haag und viele, viele andere Städte nach Stalingrad und El Alamein. Er endete, wo er begann, Unter den Linden in Berlin. Otto F. Witt.

Palästina, Geschichte eines Mandats

Von Otto F. Witt

Vor dem ersten Weltkrieg gehörte das heutige Mandatsgebiet Palästina zum türkischen Reich und hatte eine Bevölkerung von 800 000 Personen, unter ihnen 85 000 Juden. Das Land wurde während des ersten Weltkrieges von britischen Streitkräften besetzt. Durch die Hussein-McMahon-Briefe von 1915 verpflichtete sich Großbritannien, die Araber bei der Erringung ihrer staatlichen Unabhängigkeit zu unterstützen. Nach britischer Auffassung galten diese Versprechungen nicht für Palästina, während die Araber den entgegengesetzten Standpunkt einnahmen. In der Balfour-Deklaration von 1917 erklärte die britische Regierung dagegen, sie billige die jüdischen Bestrebungen zur Errichtung einer jüdischen Nationalheimat in Palästina und werde sie unterstützen. Sie werde jedoch nichts unternehmen, was die bürgerlichen und religiösen Rechte des nichtjüdischen Bevölkerungsteils Palästinas einschränken würde. Die französische und italienische

hätte Unruhen zur Folge. Daraufhin erklärte das Weißbuch Churchills von 1922, es sei nicht die britische Absicht, einen jüdischen Staat zu schaffen. Nationalheimat wurde als Kulturautonomie der jüdischen Gemeinschaft definiert. Endziel sei ein gemeinsamer jüdisch-arabischer Staat. Die jüdische Einwanderung sollte nur in dem Maße fortgesetzt werden, als Palästina sie wirtschaftlich absorbieren könne. Das Weißbuch wurde von den Arabern abgelehnt, jüdischerseits jedoch, wenn auch ohne Begeisterung, angenommen. 1939 hatte Palästina eine Bevölkerung von 900 000 Personen, von denen 18 Prozent Juden waren.

Auf Grund der arabischen Unruhen des Jahres 1936, die auf die damals veröffentlichte Erhöhung des jüdischen Bevölkerungsteils von 11 auf 18 Prozent zurückzuführen war, wurde 1939 das Weißbuch veröffentlicht, das Einwanderungs- und Landerwerbsschränkungen für die Juden enthält. Der MacDonald-Brief von 1931 versuchte jedoch die dadurch entstandene jüdische Unruhe durch eine abweichende Interpretation des Weißbuches zu besänftigen. Neue Unruhe in arabischen Kreisen war die Folge. Die königliche Kommission für Palästina schlug bereits in ihrem Peel-Bericht von 1937 eine Teilung des Landes in einen arabischen und einen jüdischen Staat vor. Nach langwierigen Debatten erklärte sich die ständige Mandatskommission des Völkerbundes zu einer Prüfung dieses Planes bereit, sprach sich aber gegen eine baldige Anerkennung unabhängiger Staaten in Palästina aus. Der Bericht der Woodhead-Kommission von 1938 führte zu einer britischen Erklärung, daß der Teilungsplan durchführbar sei. 1939 erklärte die britische Regierung in einem neuen Weißbuch, das Versprechen auf Bildung einer jüdischen Nationalheimat in Palästina sei bereits erfüllt worden. Nur 75 000 Juden sollten noch in den ersten fünf Jahren die Einreisegenehmigung für Palästina erhalten. Gleichzeitig wurden den Juden jedoch Beschränkungen für den Landerwerb auferlegt. Dieses Weißbuch wurde von jüdischer Seite scharf abgelehnt.



Unsere Karte veranschaulicht die Teilung Palästinas in einen arabischen und einen jüdischen Staat. (Dena-UNP-Bild)

Regierung billigte 1948 diese Erklärung und der amerikanische Kongreß sanktionierte sie 1952.

Dieser im internationalen Recht obeneurige Begriff der „Nationalheimat“ hat verschiedene Auslegungen erfahren. Araber wie Juden legten die britischen Erklärungen als in Versprechen für die Bildung eines jüdischen bzw. arabischen Staates in Palästina aus.

Nach dem ersten Weltkrieg wurde Palästina Völkerbundmandat unter britischer Verwaltung. In seiner Erklärung bezog sich der Völkerbund auf die Balfour-Deklaration und erkannte den Juden das Recht zu, in Palästina eine Nationalheimat zu gründen. Die britische Verwaltung wurde beauftragt, den Juden die Erreichung dieses Ziels zu ermöglichen. Die Jewish Agency sollte als öffentliche Körperschaft anerkannt werden und mit der Mandatsverwaltung zusammenarbeiten. Großbritannien sollte die jüdische Einwanderung erleichtern und bei der Bildung eines geschlossenen jüdischen Siedlungsgebietes in Palästina behilflich sein. Auch wenn auf die bürgerlichen und religiösen Rechte der Nichtjuden durchaus Rücksicht genommen wurde, begünstigten die Anweisungen des Völkerbundes dem anglo-amerikanischen Palästina-Bericht vom Mai 1948 zufolge durchaus die Juden. Der arabische Widerstand gegen die britische Palästina-Politik begann bereits 1936 und

Gegen Ende 1948 war dieses jüdische Einwanderungs-Kontingent erschöpft. Gleichzeitig verabschiedeten eine große Anzahl Verschleppter und nach Ende des Krieges aus Osteuropa auswandernde Juden nach Palästina zu gelangen. Der arabische Widerstand wuchs. 1948 schlug der Bericht der anglo-amerikanischen Palästina-Untersuchungskommission eine sofortige Einwanderung von 100 000 Juden nach Palästina vor. Im übrigen solle Palästina nicht geteilt, sondern ein einheitlicher arabisch-jüdischer Staat gebildet werden, wenn eine gewisse Beibehaltung und Verständigung der beiden religiösen Gemeinschaften eingetreten sei. Der UN-Palästina-Untersuchungsausschuß unter dem Vorsitz von Emil Sandström schlug dagegen kürzlich eine Teilung Palästinas vor.

2 Pfennig für 2 Ferkel

Goßelheim. Als ein Bauer laut Aufstellung auf einem Rechnungsbogen die für ihn verbüßenden 2 Pfennige für seine an die Süddeutsche Viehverwertungs-GmbH, Geschäftsstelle Nürnberg, verkauften 3 Ferkel als Erlöse betrachtet hat, wird er lachend geschworen haben, daß dies für ihn den letzten realen Verkauf bedeute. Die „Main-Post“ brachte zur näheren Erläuterung die genauen Unterlagen des Rechnungsbogenes. Darnach wurden die zwei Schweine mit je 3,5 Kilogramm mit zusammen RM 4,16 (Preis pro Kilogramm RM 1,19) angerechnet. Davon gingen die Frachtkosten und die Ueberfuhr in Höhe von RM 2,00 ab. Weiter in Abzug kamen RM 1,00 Marktkosten und noch eine Vermittlungsgebühr von RM 0,18. Das macht zusammen: RM 3,16. Bließ zur Auszahlung: RM 1,00 gl.

Ca c'est Berlin!

Von Erich Ebermayer

Einmal schwinde ich den Kongreß einen halben Tag lang und wandere durch Berlin. Durch die Innenstadt. Ganz allein — nur mit meinen Erinnerungen. Es gibt natürlich keine Worte der Sprache, das zu beschreiben, — das, zwischen Potsdamer und Dönhofsplatz. Nur, was ich empfinde, könnte ich aussagen. Aber was empfinde ich? Eigentlich gar nichts. Eine dumpfe Leere, dort, wo das Herz schlägt, und manchmal, vorm Schauspielhaus, vorm Kaiserhof, vor dem Büro meines Vaters im alten Reichsjustizministerium, ein Würgen im Hals. Es ist wie ein Traum. Immer glaube ich zu erwachen. Aber der Traum dauert an. Es gibt kein Erwachen. Nie, nie wieder! — Ich ging, irrtümend, auch in den Hof der Reichskanzlei. Zu dem Bunkerzugang. Zum Ende des Endes also... Zum letzten Gedankenstrich hinter dem letzten Wort des letzten Aktes... Dorthin, wo selbst der konsequente Wahn sein seine Grenze hatte. Ich starrte lange in die modrigtuffene Tiefe. Wasser spiegelt sich unten. Es schimmert auch was darin. Alte Besatzungskolter, Weinflaschen, Bierflaschen, Teile von Papierfächern. Überflutet das gebrannten Stühlen des Innenhofes lacht der tieflaue Sommerhimmel. Schwalben scheitern durch die glasklare Luft. Er ist so still, daß man ihr Flügel-schlag hört.

Später reite ich mich nach dem Westen. Noch eine Stunde Innenstadt und mein Erregungsschuppen wäre zur Lungenentzündung geworden... Bahnhof Zoo. Tausendmal. Kurpfandstamm. Die bunte verpackte Gedächtnisprobe — das kann alles wieder werden. Hier ist noch Hoffnung, Zukunft, Möglichkeit. Ich gehe den Kurpfandstamm hinauf an den Café vorbei, wo die Menschen wie früher — was trinken sie bind? —

Im Freien in der Sonne sitzen und in den Zeitungen aller Richtungen lesen. Das ist Berlin.

Gründungs-Premiere im Deutschen Theater! Am Vormittag bin ich zu einer Besprechung bei ihm draußen hinterm Reichslandratsplatz wie es nun göttlich wieder heißt, der gute, immer aufgewühlte. Der große Schauspieler ist noch (oder wieder) genau so schlank, frisch, elastisch, sprühend, wie einst der Generalintendant. Ein leiser, kaum spürbarer Zug von Härte oder von — Weisheit ist hinzugekommen in den Monaten der Haft. Dies ergänzt, ja, es vollendet, scheint mir, sein Wesen. Er erzählt wenig von seinen Gefängnisjahren, viel von seinen Plänen. Er lebt nur nach vorwärts. Einer der wenigen, die ich heute kenne, die nur interessiert, was kommt, was wird. Später fahren wir in seinem Automobil in die Stadt hinein. Es ist gelbes und scheint aus einer amerikanischen Filmkomödie von 1939 zu stammen. Es hat seinen eigenen Willen, der nichts gemein hat mit dem seines späten Herrn. Es hat auch drei Gänge und einen Rückwärtsgang, aber sie gehen nicht rein und niemand weiß genau, wo sie liegen. Es ist Glückssache, auch ob die Bremsen fällt, Glück und Energie — wie alles.

Abends glanzvolle Auffahrt in der Schumannstraße. Wie einst zu Reinhardts großen Zeiten. Das geistige Berlin, es ist noch da, ist wieder, da. Das Theater strahlt in Rot und Gold, der Saal der Logen, die Kerzenleuchten an den bespannten Wänden, die Gesell — sogar die alten Garderobenfrauen sind wieder da. Auch der Coré in den Gängen bis zum dritten Läden. Händeschütteln Freudige Begrüßungen. Frostige Begrüßungen. Alles feins dosiert, wie früher.

Tilly Wedekind, die Witwe des Dichters, awigung, frisch, götig-geistvoll, interessiert, selbst in diesen gedrängten Minuten, am Schicksal der alten Freunde;

Eduard von Winterstein, der verehrteste Mann jener großen Schauspieler-Genera-tion, glücklich neben seinem aus der Emigration heimgekehrten Sohn; Ernst Legal, mit dem ich zuletzt auf dem Wespelplatz in Prag (böhmisch) Lagebesprechung hielt, zum „General“ der Staatso-per. So wandert man von Hand zu Hand, und auch dies ist wie ein Traum, — als wären fünfzehn Jahre einfach ausgeföhrt.

Letztes Klingelglocken. In der linken Loge nimmt Langhohlf, dessen „Moor-soldaten“ ich 1935 unterm Schlafwagenfenster aus der Schweiz transferierte, neben Tilly Wedekind Platz. In der Loge gegenüber, wo ich vor zwanzig Jahren neben dem preußischen Kulturminister Becker die großen Reinhardt-Inzenzen-rungen erleben durfte, von wo dann, tausend Jahre lang, das teuflische Lächeln des Kunstdiktators, umgeben von prinzipiellen Adjutanten, die zum Fassen einer Neuheit Angetretenen beunruhigte, dort gliedert er heute von Rot und Gold der russischen Generale. Auch Theaterseel könnten erzählen... Dann verduckelt sich langsam das Haus. Das Spiel hebt an. Erwiger, unzerstörbarer Zauber des Theaters, ein in der grüsten Kern ewig unzerstörbaren Stadt.

Ein Verfechter der Wahrheit

Zum Todestag Emilie Zolas am 28. Sept. PD — Emilie Zolas Roman, einst verschlungen von seinen Zeitgenossen, sind fast verschollen; nicht vergessen werden sollte jedoch die Anklage, die er den Antisemiten um die Jahrhundertwende ins Gesicht schleuderte, als er mit seinem Aufsatz „J'accuse“ für Recht und Wahrheit gegen das Justizverbrechen des Dreyfus-Prozesses eintrat. Damals schonte er den Antisemitismus seine ganze Verworfenheit in dem ungeheuerlichen Prozeß gegen einen Unschuldigen ent-

hüllte, der verurteilt wurde, weil er Jude war. Heute sollte man daher des Dichters denken, der selbst ins Gefängnis ging, weil er für die Wahrheit kämpfte. Seine Tat hatte Erfolg. Der Prozeß mußte unter dem Druck von Zolas Anklage wieder aufgenommen werden. Dreyfus wurde freigesprochen, aus der Höhe der Teufels-Insel entlassen und rehabilitiert. Zolas mühselig Eintreten hatte der Wahrheit den Weg gebahnt.

Kammerchor Marcel Couraud in Baden-Baden

Herrliche Stimmen in lebendigstem Rhythmus und bester Disziplin gaben einen Querschnitt durch vierhundert Jahre europäischer Gesangsbühnenpunkte. Marcel Couraud weiß um die so lange vergessenen Geheimnisse polyphoner Vokalwirkungen eines Clement Jannequin und Claudio Monteverdi. Ergreifend klang Ariadne's Klage in seinem fünfstimmigen Madrigal, warmblütiger Ausdruck, der die selbstem verlassenen vier Jahrhunderte ganz vergessen läßt, so daß Scherbare Männerdoppelquartette von „Liebe“, „Wehmüt“, „Grob und Mood“ kaum noch länger wirkten. Auch sein herrlicher Chor „Woh, woh! Woh! Woh! Woh!“ war reinster, Wohlklang frühromantischer Prägung. Wie symbolhaft schön, daß ihn uns Pariser Sänger in erstaunlich guter Aussprache des Deutschen vermittelt! — Auch die vielstimmigen Chöre des zwischen Jannequin und Monteverdi einzuordnenden Guillaume Costeley bewiesen, daß diese altfranzösischen Meister keineswegs museal wirken, selbst wenn ihnen der zeitgenössische Darinus Milhaud folgt. Besonders sein „Tanz der Tiere“ bringt südfrenzösische Natur- und Volksnähe sehr singbar und lebendig zum Ausdruck, wie auch „Die Brigg“ und „Der Todes-gang“, die uns Milhaud wirkliches Melodik in idealer Wiedergabe erschlossen.

Friedrich Baser

Deutschland-Rundschau

Vereinigte Westzonen: Stuttgart (Dena.) Der frühere Staats-schauspieler Werner Kraus wurde durch die Spruchkammer als „Nicht-belasteter“ eingestuft.

Stuttgart (Dena.) Der Winterfahr-plan für das Jahr 1947 tritt mit dem Übergang der Sommerzeit zur Normalzeit in der Nacht vom 4. zum 3. Oktober in Kraft.

Nürnberg. Ein Jungarbeiter wollte Autokennen durch sein bereitwilliges Mitfahren schneller zum getragten Ziel bringen. Indes aber wurde er von diesem beläut und aller Fabeligkeiten, einschließlich Anzug, beraubt. gl.

Nürnberg (Dena.) Die Berufungskammer reichte den ehemaligen Ministerial-direktor und Reichsrundfunkkommun-tator Hans Fritzsche in die Gruppe der Hauptschuldigen ein und verurteil ihn für die Dauer von 9 Jahren unter An-rechnung der bisher verbüßten Haft in ein Arbeitelager.

Berchtesgaden (sp.) Die deutsche Polizei ist einer Untergrundbewegung auf die Spur gekommen, die den Schmuggel von kommunistischen Agitatoren in sowjetisch besetztes Gebiet versucht. Sechs Personen polnischer, ungarischer, jugoslawischer und deutscher Staatsangehörigkeit wurden bereits verhaftet.

Bad Nauheim (Dena.) 4000 ehemalige deutsche Kriegsgefangene und Zivil-in-ternierte aus der Sowjetunion trafen in der Zeit vom 25. bis 31. September im Lager Grossfeld bei Frankfurt/Oder ein. Sie werden in den nächsten Tagen in ihre Heimat oder in das Umsiedler-lager Pirna weitergeleitet werden.

Frankfurt, 30. Sept. (Dena.) 36 000 Arbeitskräfte fehlen in den Autobere-terungswerken der Eisenbahn und von ihr beschäftigten Betrieben, wenn das vorgesehene Reparaturprogramm durch-geführt werden soll.

Köln (Dena-DFP.) Der Kölner Erzbischof, Kardinal Josef Frings, setzt sich in einem Erlaß dafür ein, daß kirch-lichseits alle Siedlungsbestrebungen nach Kräften zu fördern sind.

Düsseldorf (Dena.) Die Entwicklung der Unfallkurve im Ruhrbergbau weist seit Januar 1947 eine ansteigende Tendenz auf. Im Januar ereigneten sich 968 Un-fälle, im August sind bereits 1348 Un-fälle verzeichnet worden.

Dortmund (Dena.) Die Bergleute sind, wie aus Kreisen der Bergarbeitergewer-schaften am Montag verlautet, bereit, im Rahmen der neu zu bildenden Bergbau-verwaltung mitzuarbeiten.

Rothenburg/Tauber. Ueber eine Ge-meinde des Landkreises Rothenburg ob der Tauber wurde wegen Nichteinhaltens der Stromsperren für die Dauer einer Woche eine völlige Stromsperrung ver-bhängt.

Karzbach (Kra. Laut/Pegnitz) Der hie-sige Stillehrige Pfarrer wurde in seinem Gotteshaus von Tod überrascht. Vor dem Altar brach er an einem Schlag-anfall bei zusammen.

Oberfarnbach. Die Bauern der Ge-meinde vernahmen mit berechtigtem Er-staunen die neuartigen Preise der angebot-tenen Kartoffeln, die bei der Gemein-de bestellt werden können. Ein Pa-pierack für Obst, Kartoffeln und Ge-treide, so berichtet das „Main-Echo“, kostet 64 bis 85 Mark.

Freudenstadt. In einer größeren Stadt Oberschwabens wurde bei einer Über-raschend vorgenommenen Gaststätten-kontrolle festgestellt, daß eine Gaststube bei je 200 Essen 12 kg Fett verdient hatte; die Speisen wiesen nur 3 Prozent des Sollquantums auf.

Baden-Baden. Die Gemeinde Schüßlen-ried wurde von der Staatsregierung zur Stadt erhoben.

Vierzonenstadt Berlin: Berlin (sp.) Vom 1. Oktober ab können aus der französischen Kriegsgefangen-schaft entlassene Deutsche, die ihren Wohnsitz in der britischen oder ameri-kanischen Zone haben, ihre ihnen bei der Entlassung ausgestellten Gutscheine auf Entlohnung einlösen.

Bühnen-Rundschau

Der Vorhang ging auf Mathias Stammitz inszenierte an den Städt. Bühnen Heidelberg mit den Bühnenbildern von Heinrich Nötzel „Maria Stuart“ — Das Pfläzliche Landestheater Kaiserslautern eröffnete die neue Spielzeit mit der Aufführung von Shakespeares „Othello“ — Das städtische Theater Mainz bereitet als 2. Premiere die Neuinszenierung von Luigi Pirandello's Parabel „So ist es — ist es so“ unter Leitung von Intendant Dr. Hermann Dollinger vor. Die Bühnenbilder entwarf der Darmstädter Max Fritzsche. — Karlsruhe Stroux, der frühere Wiesbadener Schauspielregisseur, eröffnete mit einer Neuinszenierung von „König Othello“ die neue Spielzeit der städtischen Bühnen Deggendorf mit Intendant Gustaf Gründgens und Elisabeth Flickenschütz in den tragenden Rollen. — Im Landes-theater Darmstadt stand Goethes „Torquato Tasso“ in einer wohlhabewo-genen Inszenierung von Demitri Wartin-gauer (Bühnenbild) an der Spitze der Schauspielaufführungen. — Intendant Fred Schroer gastierte mit Kräften des Neuen Theaters Stuttgart in Heidel-berg mit einer Aufführung der „Dreigroschenoper“ — Am Mannhei-mer Nationaltheater leitete Richard Lang als erstes Opernwerk der neuen Saison die neuinszenierte Puccini-Oper „Tosca“ mit Georg Fahnstich als Cava-radosi und Hans Schwesig als Scarpia. Die Titelrolle war der reifen Gesangskunst Grete Scheibenhofers anvertraut. — Als bedeutende musikalische Ereignis der Südpfalz muß die in der Landauer Festhalle mit bekanntem auswartigen Solisten gestartete Aufführung des Haydn-schen Oratoriums „Die Jahreszeiten“ ge-wertet werden, bei der Sophie Hoppe-lfurt (Sopran), Kover-Wallert (Frank-furt (Sob) und Willi Löscherder (Kassel/Eschwege) als Tenor mitwirkten. WA.

Tempo, Tempo!

Wer zufällig am Montag gegen Abend durch die Waldstraße kam, konnte seine wahre Freude daran haben, zu beobachten, mit welchem gerader „amerikanischen Tempo“ die Schuttrümme in Karlsruhe betrieblen wird. Jedemal, wenn der Schuttrumpf zum Beladen des nächsten Kippwagens ein Stück vorwärts war, schon ein Schienenräumtrupp zur Stelle, der unmittelbar hinter dem Zügle Stück für Stück dieser Nebenlinie „demonstrierte“ und zum Inzwischen ebenfalls erfolgten Abtransport bereitlagte, so daß nun also auch die Waldstraße bis zum Zirkel sich in sauber aufgeräumtem Zustand befindet. Alle Achtung vor diesem Arbeitstempo!

Die Plakatsäule

Kartoffelauftrag. Es werden aufgeführt: Die Abenschie 194/31 1. Woche (Verbraucher über 3 Jahre) mit 250 g, sowie die Abenschie 194/32 1. Woche (Verbraucher unter 3 Jahre) mit 200 g. Die Kartoffelabenschie der 1. Woche der 194. Zuteilungsperiode aller Zulagekarten (Mittelfein, Normal-, Teilschwer-, Schwer- und Schwerstarbeiterkarten) können mit den aufgedruckten Mengen beliefert werden. Die nichtbeliefernten Kartoffelabenschie aus der 104. und 106. Zuteilungsperiode sind aufzubewahren. Die Ausgabe der aufgedruckten Einkäufer- und Kartoffelabenschie läuft gleichzeitig weiter.

Im Straßenbahn-Verkehr treten ab 1. Oktober folgende Änderungen ein: Die Linie 1 verkehrt in 16 Minuten-Abständen bis 22 Uhr Getriebe Wagen ab Stadtmitte nach Durlach und Kofeln. Nach dem Hauptbahnhof besteht Anschluss an Linie 3 (über Eisingerstraße) und nach Davlenden durch Pöndelstraße. Die seit 1939 Uhr nach ab Stadtmitte geführten Wagen der Linien 2, 4, 5 und 8 verkehren seit dem 1. Oktober bereits um 20 Uhr. In dem Abfahrtszeiten der Linie 8 (Hofstraße) und II (Hauptfeld) tritt keine Änderung ein. An Sonn- und Feiertagen verkehren vormittags bis 12 Uhr nur die Linien 1, 3 und 8 fahrplanmäßig. Nach Davlenden Pendelverkehr. Ab 12 Uhr Normalverkehr wie an Werktagen.

Kampf der zunehmenden Säuglingssterblichkeit

Vor dem Karlsruher Stadtrat gab Dr. med. Fr. Kappas einen Bericht über die Säuglingssterblichkeit im allgemeinen und insbesondere in Karlsruhe. Im Jahre 1946 starben in Karlsruhe von 100 Lebendgeborenen im 1. Lebensjahr 11,9. Im württembergischen Gebiet wird Karlsruhe nur von Maximal übertraffen, das mit 17% an der Spitze steht. Heidelberg weist 9,9% Sterbefälle, in großer Distanz folgen Stuttgart mit 6,3, Ulm mit 6,8 und Heilbronn mit 5,5. Der Grad des Anstieges bei Säuglingssterblichkeit in Karlsruhe ist von den letzten Jahren zu erkennen: 1932 betrug die Säuglingssterblichkeit 8,9%, im 2. Halbjahr 1933 und 1. Halbjahr 1935 7,9%, 1945 bis 1946 11,9%. Nach erschwerenden wirken die Ziffern bei den unehelich Geborenen. So starben 1932 von 100 ehelich Geborenen 5,5, unehelich hingegen 11,3. 1933-39 ebenfalls 7,3, unehelich 13,1; 1946 ehelich 5,6, unehelich 20,8. Außerdem schied sich bei der Zählung die Zunahme der unehelich Geborenen, so waren 1935 unehelich Geborene 10,6, 1946 als rapide Anstiege auf 19,1. Der Vortragende betonte sich, dass mit den verschiedenen Todesursachen bei der Säuglingssterblichkeit und betonte, daß die Zunahme der vermissten Sterbefälle im 1. Lebensjahr um so bedeutungsvoller sei, weil die Zahl der Lebendgeborenen immer weiter abnimmt. Sie betrug z. B. in Karlsruhe 1939 16,3 von 1000 Einwohnern 1946 nur noch 14,4, der Geburtenüberschuss 1939 noch 4,8, 1946 jedoch nur 1,7.

Kleine Karlsruher Chronik

Minister Dr. Köhler Ehrenbürger von Karlsruhe. Im Rahmen einer schlichten Feier wurde am vergangenen Samstag dem Reichsminister a. D. und Präsidenten des Landesbezirks Baden, Dr. Heinrich Köhler, durch Oberbürgermeister Töpfer der Ehrenbürgerbrief der Stadt Karlsruhe überreicht.

Einbruch. Durch nächtlichen Einbruch in den Lagerraum einer Schneidwerkstätte in Röttger wurden eine größere Anzahl Anzüge, Mäntel, Hosen und Stoffe entwendet.

Feldliebstahl. Einem Waldaufseher wurde der Ertrag eines Kartoffelackers von 7 1/2 Ar von Felde gestohlen. Festgenommen. Ein zwanzigjähriger Platteneiler aus Dürmersheim versuchte in der Bedürfnisanstalt am Mendelssohnplatz 300 Zigaretten im Schwarzhandel an drei junge Mädchen aus Karlsruhe abzugeben. Statt des geforderten Preises gab ihm diese nur den Friedenspreis und waren dabei, ihn auf seine Rückführung hin mit Backsteinen und Dolch anzufallen, als sie alle zusammen festgenommen wurden.

Verkehrsunfälle. Nach Einbruch der Dunkelheit durchfuhr ein Kraftfahrer die Schranke des Bahnhofsüberganges in der Neureuter Straße und erlitt hierbei innere Verletzungen. In der Pfaffenstraße wurde ein siebenjähriger Knabe, der auf der Straße spielte und über die Fahrbahn lief, von einem Lastkraftwagen erlitt und schwer verletzt.

Falk-Festival. Lautsprecherwagen und Plakate verkünden in Karlsruhe die Herbstwoche der Jugend. Veranstaltung leitet der Stadtrat. Nach der Eröffnungsfest und dem jugendlichen Bootfahren im Stadtpark, ist heute über die Tischtennisturniere, die am Montag und Dienstag im Civic Center, Weinbrennerstr. 18 stattfanden, zu berichten. Über 30 Melkungen versprachen ein interessantes Turnier. Die Ausschreibungskämpfe am Montag zeigten die klare Überlegenheit der Karlsruher Tischtennisler. Am Dienstagmittag veranstaltete die Gruppe der Karlsruher Pfaffenstraße einen frühen Nachmittag im Munzsaal. Die geführten Darbietungen hätten eine größere Zuschauerzahl verdient. Wir verweisen besonders auf die Box-Größveranstaltung am Donnerstag, 19.00 Uhr, in der Markthalle zwischen den Mannschaften des KTV 46 und Dillweilstein. R. S.

Wie wird Karlsruhe wieder aufgebaut?

Im Haus des Badischen Kunstvereins wurde gestern eine Ausstellung der Stadt Karlsruhe durch Bürgermeister Heurich eröffnet, die Aufschluß über die vorliegenden Pläne zur Neugestaltung des Stadtbildes gibt. Bürgermeister Heurich wies auf die Schwierigkeiten hin, die heute noch eine tatkräftige Wiederaufbauarbeit im Wege stehen und betonte, daß nur durch Zusammenfassung aller Kräfte ein planmäßiger Fortschritt zu erwarten sei. Diese Ausstellung sei ein Beweis für die erfolgreiche Zusammenarbeit aller beteiligten Behörden und Architekten, denen er den Dank der Stadtverwaltung ausspricht.

Oberbürgermeister Heurich, der Leiter des Stadtplanungsausschusses und Schöpfer der Ausstellung betonte, daß die Kriegsschäden in Karlsruhe im Vergleich zu anderen Städten nicht so erheblich seien, und daß auch die Wiederaufbauarbeit nicht in größerem Maße durch Rücksicht auf vorhandene alte Kulturstätten getrieben werden müsse. Trotzdem sei es notwendig, diese Arbeiten nach festen Plänen durchzuführen. Überlegenheiten von 1928 und dem Stadtbauplan von 1936 vorhanden, und beide — mit gewissen notwendigen Abänderungen — durchaus noch diskutabel seien. Auf jeden Fall müsse das wilde Bauen, das heute überhand nehme, eingedämmt werden, damit das neue Stadtbild Karlsruhs nicht von vornherein an Einheitslichkeit verliere.

Die Ausstellung gliedert sich in vier Abteilungen: Kriegsschäden, allgemeine Planung, Wiederaufbau der Kaiserstraße und allgemeine künstlerische Studien. Der Gruppe „Kriegsschäden“ liegt die Feststellung zugrunde, daß von 30 000 Häusern, die vor dem Kriege in Karlsruhe vorhanden waren, 13 720 beschädigt und davon wieder 3 400 total zerstört sind. Statische Aufstellung und Karten geben einen Überblick über Umfang und Lage dieser Zerstörungen. Die Abteilung „Allgemeine Planung“ zeigt kartographisch zahlreiche Verbesserungsvorschläge gegenüber dem früheren Zustand; Vorschläge zur Entlastung der Innenstadt, Neuanlage von Grünanlagen und Neubauten in sparsamer Form, die sich an das noch vorhandene anpassen, dabei aber den Erfordernissen moderner Bauweise und Hygiene Rechnung tragen und ein einheitliches Stadtbild gewährleisten.

Fahrzeugverkehr eingeschränkt

Die Straßenverkehrsämter sind durch Verfügungen ihrer vorgesetzten Dienststellen verpflichtet, Treibstoff lediglich an folgende Bedarfsgruppierungen auszugeben: Lebensmittelverkehr, Gesundheits- und Sicherheitswesen, Arbeiterverkehrsverkehr.

Die zur Verfügung gestellten Treibstoffmengen reichen nicht aus, den Güternah- und Fernverkehr für die gewerbliche Wirtschaft durchzuführen. Personenkraftwagen können ebenfalls nicht betankt werden. Dies bedeutet einschneidende Einschränkungen im Kraftfahrzeugverkehr, können doch beispielsweise für Industrie- u. Handel keine Bedarfsstoffe durch Kraftfahrzeuge befördert werden. Es wurde den Straßenverkehrsämtern zur Pflicht gemacht, ausschließlich die Herbstversorgungsstellen sicherzustellen. Naumaterialien fallen ebenfalls unter diese Einschränkungen. Ausgenommen sind solche für Dachbestellungen, d. h. Bahnhofs und Ziegel.

Es wird gebeten, von täglichen Vorgesprächen Abstand zu nehmen. Sobald eine Lockerung eintritt, wird die Öffentlichkeit unterrichtet.

Hundert Jahre Fulderei

Freie Geselligkeit, verbunden mit gesunden Muzik und Freude am Lied, haben vor hundert Jahren die „Fulderei“ entstehen und zur Heimatstadt wahrer Gemeinschaft wurden. Wie bei ihrer Gründung, sind es auch heute wieder unzählige Schwierigkeiten, die sich vor der Vereinsleitung aufdrängen. Geblieben aber ist der ungebrochene Wille und die Liebe zum Lied, die jeden einzelnen beiseit und dadurch das Unmögliche oft noch möglich macht.

Badische Rundschau

13 524 Personen, 11 824 Felle sind bereits bearbeitet; bei 1500 Fellen steht die Fortschreibung noch aus. — Der Gedenktag für die Opfer des Nationalismus wurde in der Kreisstadt würdig begangen. Kreisstellenleiter Eberhard vom Bund der politischen Verfolgten hielt die Gedenkrede. — Auf einer Zusammenkunft der Bürgermeister, der Beauftragten für die Landwirtschaft und vor Vertretern der Parteien, Gewerkschaften und Konfessionen nahm dieser Tage Landrat Weiß in Anwesenheit des Chefs der Militärregierung, Cpt. Stenson, Stellung zur Kartoffelversorgung für den kommenden Winter. Der Landrat bezeichnete diese als das Kernproblem. Die diesjährige Kartoffelernte im Kreis beträgt auf Grund der bereits gemachten Rücksichten im Durchschnitt nur die Hälfte der Ernte des Vorjahres. 150 000 Einwohner müssen damit versorgt werden. Mit einem Import aus anderen Kreisen ist nicht zu rechnen. Jeder Normalverbraucher soll mindestens einen Zentner erhalten. — In der letzten Stadtratssitzung gab der Bürgermeister bekannt, daß künftig die Sitzungen öffentlich sind, vorausichtlich in der Turnhalle der Steinschule. — Die Feuerwehrschieße wird von Schwetzingen nach Bruchsal in die ehemalige Dragonerkaserne verlegt. — Die „Junge Union“ führt jetzt im gesamten Kreisgebiet politische Aussprachen ab für die Jugend durch. Das Thema lautet: Die CDU fragt die Jugend um ihre Meinung. Redner sind Vorstandsmitglieder des Landesverbandes. — In der Feuerverhütungswoche traten die freiwilligen Wehren in Stadt und Land in Aktion und stellten ihre Bereitschaft unter Beweis.

Am 21. September war in der sonntäglichen Benefizwoche von Radio Stuttgart „Nordbadische Städtebilder“ über die Benefizwoche Heidelberg die Stadt Bruchsal an der Reihe. Das Manuskript von Alfred Wierenberg und Dr. Otto Bognale schloß die im ersten Teil der Landchaft um Bruchsal, im zweiten Teil erstand lebendig die Geschichte der Stadt des Barocks bis zur Zerstörung im März 1945.

„Das schwarze Schaf“

Ein bestenfalls als nett zu bezeichnender, ziemlich schwacher Film, der nicht mehr ist — und, zur Zeit seiner Herstellung vermutlich auch nicht mehr sein sollte — als ein „Zeitvertreib“ im eigentlichen Sinne des Wortes. Jedenfalls unter den bisher in der Kurhal gezeigten Programmen tatsächlich ein „schwarzes Schaf“. Lotte Koch, Ernst v. Klipstein, Waldemar Leltch und Viktor Janson entledigten sich ihrer nicht gerade problematischen Aufgaben in gefälliger Art. H. H.

Kreis Bruchsal berichtet

Vor Vertretern des öffentlichen und politischen Lebens behandelte Minister Kamm kürzlich die Grundlagen des Säuberungsgesetzes und forderte alle aufbauwilligen Kräfte zur Mitarbeit bei der Durchführung der Reinigungsaktion auf. Bei der Bruchsaler Spruchkammer wurden bislang 8723 Meldebogen geprüft. Nicht betroffen sind 3211, betroffen

Trocken, aber ziemlich kühl

Verheerendes Amt für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Donnerstagabend: Heißer bis leicht bewölkt, trocken. Tageshöchsttemperaturen 16-17, nächtliche Tiefsttemperaturen 3-4 Grad, stellenweise geringer Bodenfrost. Schwache Winde, anfangs aus Nord, später umlaufend.

Die SAZ gratuliert: Frau Soße

Frau Soße gratuliert: Frau Soße Fatsch Ww., Karlsruhe, Roonstraße 22, beging am 28. September das Fest ihres 53. Geburtstages. Der Oberbürgermeister ließ dem großen Geburtstagskind die herzlichsten Glückwünsche neben einer Ehrengabe übermitteln. — Beinahe 31. Geburtstag feierte ebenfalls am 28. September Herr Oswald Richter, Röttger, Diakonienstr. 14. Toni Rothmund, deren 76. Geburtstag am 3. Oktober ist, wurde durch eine Reihe von Romanen bekannt, die hervorragende Persönlichkeiten zum Gegenstand haben. Wie Gutenberg, Böttger, der Erfinder des Porzellans, Caroline Schlegel u. a. Ein reizendes Kinderbuch, früher „Bernsteinerperle“ betitelt, kommt jetzt mit schönen Illustrationen unter dem Titel „Ein Kind sucht seine Mutter“ bei dem Kölner Verlag Schaffstein heraus. Frau Rothmund, die das Schicksal der Ausgeborenen teilt, wohnt im Friedrichstift in Karlsruhe. g-t.

Beginn der Veranstaltung zu ersehnen

Beginn der Veranstaltung zu ersehnen geruhte, die zweite daß seine sagenhafte Stimme nicht ganz so sensationell klang, wie der Klang seines Namens sagt. Von den übrigen Mitwirkenden gefiel Gerti Möller, Sopran, während Irmgard Schnella Schnelligkeit vor allem dem Adagio aus Bruchsal gemell Violinkonzert nicht sehr zum Vorteil gereichte. Trotzdem: was die tonlich aus ihrem Instrument herausholte war außerordentlich. Dem jungen, legeren Mann am Fiddle, Herbert Jarczyk, wird empfohlen, sein Spiel etwas nach der jeweilig vorzutragenden Komposition zu richten.

Das schwarze Schaf

Ein bestenfalls als nett zu bezeichnender, ziemlich schwacher Film, der nicht mehr ist — und, zur Zeit seiner Herstellung vermutlich auch nicht mehr sein sollte — als ein „Zeitvertreib“ im eigentlichen Sinne des Wortes. Jedenfalls unter den bisher in der Kurhal gezeigten Programmen tatsächlich ein „schwarzes Schaf“. Lotte Koch, Ernst v. Klipstein, Waldemar Leltch und Viktor Janson entledigten sich ihrer nicht gerade problematischen Aufgaben in gefälliger Art. H. H.

„Das schwarze Schaf“

Ein bestenfalls als nett zu bezeichnender, ziemlich schwacher Film, der nicht mehr ist — und, zur Zeit seiner Herstellung vermutlich auch nicht mehr sein sollte — als ein „Zeitvertreib“ im eigentlichen Sinne des Wortes. Jedenfalls unter den bisher in der Kurhal gezeigten Programmen tatsächlich ein „schwarzes Schaf“. Lotte Koch, Ernst v. Klipstein, Waldemar Leltch und Viktor Janson entledigten sich ihrer nicht gerade problematischen Aufgaben in gefälliger Art. H. H.

„Das schwarze Schaf“

Ein bestenfalls als nett zu bezeichnender, ziemlich schwacher Film, der nicht mehr ist — und, zur Zeit seiner Herstellung vermutlich auch nicht mehr sein sollte — als ein „Zeitvertreib“ im eigentlichen Sinne des Wortes. Jedenfalls unter den bisher in der Kurhal gezeigten Programmen tatsächlich ein „schwarzes Schaf“. Lotte Koch, Ernst v. Klipstein, Waldemar Leltch und Viktor Janson entledigten sich ihrer nicht gerade problematischen Aufgaben in gefälliger Art. H. H.

Städtische Kindertagesstätten

Städtische Kindertagesstätten herabgedrückt werden können durch eine vorbeugende Gesundheitsfrage. Die Initiative dazu sei von den kommunalen Verbänden und den Großeltern aus. Es wurden Sozialbeschäftigten mit entsprechender fachlicher Vorbildung eingestellt, deren Aufgabe es war, die Säuglinge von Zeit zu Zeit zu besuchen, sowie die sozialen Verhältnisse festzustellen und mit den caritativen Verbänden und dem Wohnungswesen zusammenarbeiten für das Kind zu schaffen. Außerdem konnten die Mütter die Säuglingsberatungsstellen aufsuchen. Im Jahre 1933 sei jedoch die kommunale Gesundheitsfrage aufgedeckt und dem Staat Gesundheitsamt vorgelegt worden, wonach der vorhandene Gesundheitsfrage der Todesfälle vorgelegt werden sei. Zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit empfahl der Vortragende neben einer eingehenden Erziehung die Wiedereinstellung der vorbeugenden Säuglingsfürsorge durch Anstellung von geschulten Säuglingspflegerinnen, deren Tätigkeit unter die Kontrolle und Initiative eines von Stadtrat zu benennenden Gesundheitsausschusses stehe. Dieser Ausschuss solle neben einer entsprechenden ärztlichen Verbindung auch Vertreter der caritativen Verbände, der Parteien, der TBC-Fürsorge usw. angehören. (Der Stadtrat hat die Bildung eines solchen Ausschusses bereits gebilligt.) Außerdem wünscht der Referent die Wiederanstellung eines Stadtschularztes und Assistenten, denn die Not der Zeit erfordert eine umfassende Kinder- und Schulfürsorge. Zum Schluß kam Dr. Kappas noch auf die auch in Karlsruhe in erschreckendem Maße zunehmenden TBC-Erkrankungen und Sterbefälle zu sprechen und empfahl zu deren Bekämpfung entsprechende Maßnahmen.

Volkstheater Durlach

„Das Land des Lächelns“ Um es vorweg zu nehmen: Diese Erstausführung hätte mehr Interesse verdient, und es ist nur bedauerlich, daß infolge der schlechten Verkehrsverbindungen nicht nur der Besuch sehr zu wünschen übrig ließ, sondern auch die Aufführung selbst in ihrer szenischen Abwicklung durch das im Hinblick auf die letzte Straßenbahn fortgesetzte Tempo litt.

Frank Lehrs im Jahre 1939 mit großem Erfolg uraufgeführte „Romanische Operette“ begeistert auch heute noch immer wieder auf neue, weniger durch ihre teilweise etwas sentimentale Handlung, als vielmehr durch die Klangfülle ihrer Musik und deren einfaches Instrumentarium. Ihre durch den Versuch des Komponisten, gewisse mildezeichnende Klängeffekte zu erzielen, erreichten Harmonien und die unerhörte Fülle sinnvoller Melodien.

Ihre Wiedergabe durch das Orchester des Volkstheaters unter der Leitung von Kapellmeister Werner Fidler ließ keinen Wunsch offen. Was hier mosterte, war nicht schlechthin ein Operettenensemble, sondern ein Klangkörper, dem man ohne weiteres die Fähigkeit zur Bewältigung auch anspruchsvoller Aufgaben zusprechen möchte ist. (Was von der Leitung des Volkstheaters jedoch nicht etwa als Aufforderung betrachtet werden dürfte, bei der Spielplangestaltung von dem klugerweise beschriebenen Wege abzuweichen.)

Hugo Wartenbergers Regie, die der Problematik einer mühseligen Darstellung geschickt auswich, ließ durch und durch Verzicht auf besondere Ausstattung der Bühne des Zusehers bestmöglichen Spielraum. Bei aller „selbstbedingter“ und größtenteils begründeter weiterer Strahlung des Spielgeschehens wurde allerdings durch den rigorosen Strich im zweiten Akt der Zusammenhang etwas gestört.

Aus Konzert- und Vortragsserien

Kammersänger Yvita Harlan, in Karlsruhe hundertfach bekannt, bewundert, verehrt, sang Liedgruppen von Geminus Pittner, Moussorgsky, Mahler und Wolf. Leider gelang es weder seiner ausgezeichneten Gestaltung noch der Liebhaberdienlichkeit seines Vortrages, einzelne stimmliche Schwächen, insbesondere in der Oberlage, zu überdecken. Ein hervorragender, sehr feinsinnig musizierender Begleiter stellte sich in Otto Braun, Frankfurt, vor.

Der „Klingender Melodienwegen“

Ursache Überraschungen. Die erste war, daß Herbert Ernst Groh erst eine Stunde nach dem vorgesehenen

„Das schwarze Schaf“

Ein bestenfalls als nett zu bezeichnender, ziemlich schwacher Film, der nicht mehr ist — und, zur Zeit seiner Herstellung vermutlich auch nicht mehr sein sollte — als ein „Zeitvertreib“ im eigentlichen Sinne des Wortes. Jedenfalls unter den bisher in der Kurhal gezeigten Programmen tatsächlich ein „schwarzes Schaf“. Lotte Koch, Ernst v. Klipstein, Waldemar Leltch und Viktor Janson entledigten sich ihrer nicht gerade problematischen Aufgaben in gefälliger Art. H. H.

WIRTSCHAFTSRUNDSCHAU

2 Mill. to Oel für die Bizone

Wiesbaden. (DW) Die Vertreter der vier Oelgesellschaften Standard, Vacuum, Shell und Anglo-Iranian haben bekannt...

USA sollen über 11 Mill. to Weizen exportieren

Washington (Dena-INS). Die USA sollen nach einem vorläufigen Vorschlag des Komitees des amerikanischen Präsidenten...

Das Komitee, das vom amerikanischen Handelsminister Averell W. Harriman geleitet wird, wünscht, daß das amerikanische Landwirtschaftsministerium...

Weitere Vorschläge des Komitees fordern die „freiwillige Selbstreduzierung“ des inneramerikanischen Verbrauchs...

Die Vorschläge des Komitees wurden dem amerikanischen Präsidenten unterbreitet, als er sich auf eine Besprechung mit leitenden Repräsentanten und Senatoren beider Parteien über eine Sitzung des Kongresses und Wiedereinführung der wirtschaftlichen Kontrollen...

Ihre Verlobung geben bekannt

Emilie Amlang - Gotthard Hesser, Heraldiker, Karlsruhe, Sternstr. 12, Verlobungstr. 2, Karlsruhe, 1. Okt. 1947. (K)

Wilhelm Schwarz, Hauslehrer, ist nach drei Monaten Heirat mit seiner Ehegattin Elisabeth, geb. Schlegel, Heiratstr. 12, Karlsruhe, 1. Okt. 1947. (K)

Veranstaltungen

„Die Kurbel“, Katerstr. 211, an der Hauptpost. Die Erstaufführung des Karlsruher Bühnenvereins...

Antliche Bekannmachungen

Meisterprüfungen 1948. Die Gewerbebehörde Karlsruhe beabsichtigt, wie jedes Jahr, Verberufsprüfungen für die Meisterprüfungen durchzuführen...

Wissenschaft und Technik im Apparatebau

Daß die Wissenschaft der Wirtschaft in ihrem praktischen Tagesfragen wertvolle Hilfe leisten kann, bewies die von der Technischen Hochschule Karlsruhe veranstaltete Apparatebau-Tagung in Ettlingen...

Die Vorträge behandelten Destillier- und Rektifizierertechnik, Wärmeaustauschapparate und Trockentechnik. Diese drei Gebiete sind heute von besonderer Bedeutung und physikalisch auf das engste miteinander verknüpft...

Bizone exportiert Walzwerkezeugnisse. Düsseldorf (Dena) Zwischen der niederländischen „Trust“-Gesellschaft für Außenhandel der JEIA und den zuständigen deutschen Dienststellen...

Tagung der Landwirtschaftskammern

Kassel (Dena) Die Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Landwirtschaftskammern der Westzone in Kassel, auf der alle 15 Landwirtschaftskammern der amerikanischen und britischen Besatzungszone Deutschlands vertreten waren...

Als tragende Säulen eines neuen umfassenden landwirtschaftlichen Aufbaus, so heißt es in der Entscheidung weiter, sind folgende Organisationen berufen: 1. Der Staat mit seinen Aufgaben und Befugnissen...

Die auf gesetzlicher Grundlage errichtete blüherliche Selbstverwaltung für die Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung, um eine größtmögliche Menge an Nahrungsmitteln für die Gesamtbevölkerung bereitzustellen.

Überprüfung gewerblicher Betriebe. München. (Dena) Eine Überprüfung sämtlicher gewerblicher Betriebe, die seit 1. Mai 1945 in München gegründet wurden, wird nun zur Zeit durchgeführt...

Zentralarbeitsgemeinschaft des Verkehrsgewerbes. Für die amerikanische und britische Besatzungszone wurde eine Zentralarbeitsgemeinschaft gegründet, die sich in die Abteilung Nahverkehr, Fernverkehr, Spedition, Personenbeförderung und Möbelspedition gliedert...

Verleihen geben bekannt

Volfgang E. Dietzsch, Offizier, Dichterlehre am 4. Okt. 1947, Schloßpark, Tübingen, Kleines Glinch, Nooy, zum 70. Geburtstag d. Dichters, Sprecher: E. Malinsky, Nahrung Plakat. (K)

Meisterprüfung für die Bizone. Der internationale Notstands-Erklärungsrat hat für die Bizone Deutschlands die Zuteilung von 60 000 t Bohlen und Erbsen bewilligt. (AP)

Verleihen geben bekannt

Volfgang E. Dietzsch, Offizier, Dichterlehre am 4. Okt. 1947, Schloßpark, Tübingen, Kleines Glinch, Nooy, zum 70. Geburtstag d. Dichters, Sprecher: E. Malinsky, Nahrung Plakat. (K)

Meisterprüfung für die Bizone. Der internationale Notstands-Erklärungsrat hat für die Bizone Deutschlands die Zuteilung von 60 000 t Bohlen und Erbsen bewilligt. (AP)

Verleihen geben bekannt

Volfgang E. Dietzsch, Offizier, Dichterlehre am 4. Okt. 1947, Schloßpark, Tübingen, Kleines Glinch, Nooy, zum 70. Geburtstag d. Dichters, Sprecher: E. Malinsky, Nahrung Plakat. (K)

Meisterprüfung für die Bizone. Der internationale Notstands-Erklärungsrat hat für die Bizone Deutschlands die Zuteilung von 60 000 t Bohlen und Erbsen bewilligt. (AP)

Verleihen geben bekannt

Volfgang E. Dietzsch, Offizier, Dichterlehre am 4. Okt. 1947, Schloßpark, Tübingen, Kleines Glinch, Nooy, zum 70. Geburtstag d. Dichters, Sprecher: E. Malinsky, Nahrung Plakat. (K)

Meisterprüfung für die Bizone. Der internationale Notstands-Erklärungsrat hat für die Bizone Deutschlands die Zuteilung von 60 000 t Bohlen und Erbsen bewilligt. (AP)

Verleihen geben bekannt

Volfgang E. Dietzsch, Offizier, Dichterlehre am 4. Okt. 1947, Schloßpark, Tübingen, Kleines Glinch, Nooy, zum 70. Geburtstag d. Dichters, Sprecher: E. Malinsky, Nahrung Plakat. (K)

Meisterprüfung für die Bizone. Der internationale Notstands-Erklärungsrat hat für die Bizone Deutschlands die Zuteilung von 60 000 t Bohlen und Erbsen bewilligt. (AP)

Verleihen geben bekannt

Volfgang E. Dietzsch, Offizier, Dichterlehre am 4. Okt. 1947, Schloßpark, Tübingen, Kleines Glinch, Nooy, zum 70. Geburtstag d. Dichters, Sprecher: E. Malinsky, Nahrung Plakat. (K)

Meisterprüfung für die Bizone. Der internationale Notstands-Erklärungsrat hat für die Bizone Deutschlands die Zuteilung von 60 000 t Bohlen und Erbsen bewilligt. (AP)

Verleihen geben bekannt

Volfgang E. Dietzsch, Offizier, Dichterlehre am 4. Okt. 1947, Schloßpark, Tübingen, Kleines Glinch, Nooy, zum 70. Geburtstag d. Dichters, Sprecher: E. Malinsky, Nahrung Plakat. (K)

Meisterprüfung für die Bizone. Der internationale Notstands-Erklärungsrat hat für die Bizone Deutschlands die Zuteilung von 60 000 t Bohlen und Erbsen bewilligt. (AP)

Verleihen geben bekannt

Volfgang E. Dietzsch, Offizier, Dichterlehre am 4. Okt. 1947, Schloßpark, Tübingen, Kleines Glinch, Nooy, zum 70. Geburtstag d. Dichters, Sprecher: E. Malinsky, Nahrung Plakat. (K)

Meisterprüfung für die Bizone. Der internationale Notstands-Erklärungsrat hat für die Bizone Deutschlands die Zuteilung von 60 000 t Bohlen und Erbsen bewilligt. (AP)

Verleihen geben bekannt

Volfgang E. Dietzsch, Offizier, Dichterlehre am 4. Okt. 1947, Schloßpark, Tübingen, Kleines Glinch, Nooy, zum 70. Geburtstag d. Dichters, Sprecher: E. Malinsky, Nahrung Plakat. (K)

Meisterprüfung für die Bizone. Der internationale Notstands-Erklärungsrat hat für die Bizone Deutschlands die Zuteilung von 60 000 t Bohlen und Erbsen bewilligt. (AP)

Verleihen geben bekannt

Volfgang E. Dietzsch, Offizier, Dichterlehre am 4. Okt. 1947, Schloßpark, Tübingen, Kleines Glinch, Nooy, zum 70. Geburtstag d. Dichters, Sprecher: E. Malinsky, Nahrung Plakat. (K)

Meisterprüfung für die Bizone. Der internationale Notstands-Erklärungsrat hat für die Bizone Deutschlands die Zuteilung von 60 000 t Bohlen und Erbsen bewilligt. (AP)

Verleihen geben bekannt

Volfgang E. Dietzsch, Offizier, Dichterlehre am 4. Okt. 1947, Schloßpark, Tübingen, Kleines Glinch, Nooy, zum 70. Geburtstag d. Dichters, Sprecher: E. Malinsky, Nahrung Plakat. (K)

Meisterprüfung für die Bizone. Der internationale Notstands-Erklärungsrat hat für die Bizone Deutschlands die Zuteilung von 60 000 t Bohlen und Erbsen bewilligt. (AP)

Verleihen geben bekannt

Volfgang E. Dietzsch, Offizier, Dichterlehre am 4. Okt. 1947, Schloßpark, Tübingen, Kleines Glinch, Nooy, zum 70. Geburtstag d. Dichters, Sprecher: E. Malinsky, Nahrung Plakat. (K)

Meisterprüfung für die Bizone. Der internationale Notstands-Erklärungsrat hat für die Bizone Deutschlands die Zuteilung von 60 000 t Bohlen und Erbsen bewilligt. (AP)

Unsere Sport-Ecke

Süddeutscher Fußballbetrieb gefährdet

Die Länder der US-Zone haben kürzlich ein Verbot der Benutzung von Kraftomnibussen für Sportmannschaften erlassen. Ohne Zweifel stellt dieses die Meisterschaften für fast unübersehbar schwierigen, da sogar das völlige Erliegen des Spielbetriebs zur Folge haben können...

Boxing Knielingen siegte in Böblingen

Am 27. 9. war der BRK 46 in Böblingen zu Gast und siegte vor ausverkauftem Hause über die durch Stuttgarter Boxer verstärkte Staffel des dortigen Sportvereins nach spannenden Kämpfen mit 127 Punkten.

Schachkämpfe fortgesetzt

In Fortsetzung der Stadtmeisterschaft im Schach ergab sich nach Beendigung der 5. und 7. Runde folgender Stand: Stadmeisterklasse: Umer 2 1/2, Schüler, Meier je 1 1/2; Metzger, Becker je 1; Rodeck, Wolf je 3/4; Knopp, Kähler, Heiler, Maiter, Riemer je 3/4; Spang 2 und (H), Schützle, Mohr, H. Weisinger, Ebert je 1; Krieger 1 1/4 Punkte. Nebenklasse: Weiler, Schnellbach je 1; Regenscheldt, Jäger, Fuchs je 4 Punkte. Am Samstag, den 4. und Sonntag, 5. Okt. finden im „Salmen“, Karlsruhe, die letzten beiden Runden statt und versprechen interessante Kämpfe um den Titel. K.-M.

Schachkämpfe fortgesetzt

In Fortsetzung der Stadtmeisterschaft im Schach ergab sich nach Beendigung der 5. und 7. Runde folgender Stand: Stadmeisterklasse: Umer 2 1/2, Schüler, Meier je 1 1/2; Metzger, Becker je 1; Rodeck, Wolf je 3/4; Knopp, Kähler, Heiler, Maiter, Riemer je 3/4; Spang 2 und (H), Schützle, Mohr, H. Weisinger, Ebert je 1; Krieger 1 1/4 Punkte. Nebenklasse: Weiler, Schnellbach je 1; Regenscheldt, Jäger, Fuchs je 4 Punkte. Am Samstag, den 4. und Sonntag, 5. Okt. finden im „Salmen“, Karlsruhe, die letzten beiden Runden statt und versprechen interessante Kämpfe um den Titel. K.-M.

Tagung der Landwirtschaftskammern

Kassel (Dena) Die Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Landwirtschaftskammern der Westzone in Kassel, auf der alle 15 Landwirtschaftskammern der amerikanischen und britischen Besatzungszone Deutschlands vertreten waren...

Überprüfung gewerblicher Betriebe

München. (Dena) Eine Überprüfung sämtlicher gewerblicher Betriebe, die seit 1. Mai 1945 in München gegründet wurden, wird nun zur Zeit durchgeführt...

Zentralarbeitsgemeinschaft des Verkehrsgewerbes

Für die amerikanische und britische Besatzungszone wurde eine Zentralarbeitsgemeinschaft gegründet, die sich in die Abteilung Nahverkehr, Fernverkehr, Spedition, Personenbeförderung und Möbelspedition gliedert...

Verleihen geben bekannt

Volfgang E. Dietzsch, Offizier, Dichterlehre am 4. Okt. 1947, Schloßpark, Tübingen, Kleines Glinch, Nooy, zum 70. Geburtstag d. Dichters, Sprecher: E. Malinsky, Nahrung Plakat. (K)

Meisterprüfung für die Bizone. Der internationale Notstands-Erklärungsrat hat für die Bizone Deutschlands die Zuteilung von 60 000 t Bohlen und Erbsen bewilligt. (AP)

Verleihen geben bekannt

Volfgang E. Dietzsch, Offizier, Dichterlehre am 4. Okt. 1947, Schloßpark, Tübingen, Kleines Glinch, Nooy, zum 70. Geburtstag d. Dichters, Sprecher: E. Malinsky, Nahrung Plakat. (K)

Meisterprüfung für die Bizone. Der internationale Notstands-Erklärungsrat hat für die Bizone Deutschlands die Zuteilung von 60 000 t Bohlen und Erbsen bewilligt. (AP)

Verleihen geben bekannt

Volfgang E. Dietzsch, Offizier, Dichterlehre am 4. Okt. 1947, Schloßpark, Tübingen, Kleines Glinch, Nooy, zum 70. Geburtstag d. Dichters, Sprecher: E. Malinsky, Nahrung Plakat. (K)

Meisterprüfung für die Bizone. Der internationale Notstands-Erklärungsrat hat für die Bizone Deutschlands die Zuteilung von 60 000 t Bohlen und Erbsen bewilligt. (AP)

Verleihen geben bekannt

Volfgang E. Dietzsch, Offizier, Dichterlehre am 4. Okt. 1947, Schloßpark, Tübingen, Kleines Glinch, Nooy, zum 70. Geburtstag d. Dichters, Sprecher: E. Malinsky, Nahrung Plakat. (K)

Meisterprüfung für die Bizone. Der internationale Notstands-Erklärungsrat hat für die Bizone Deutschlands die Zuteilung von 60 000 t Bohlen und Erbsen bewilligt. (AP)

Verleihen geben bekannt

Volfgang E. Dietzsch, Offizier, Dichterlehre am 4. Okt. 1947, Schloßpark, Tübingen, Kleines Glinch, Nooy, zum 70. Geburtstag d. Dichters, Sprecher: E. Malinsky, Nahrung Plakat. (K)

Meisterprüfung für die Bizone. Der internationale Notstands-Erklärungsrat hat für die Bizone Deutschlands die Zuteilung von 60 000 t Bohlen und Erbsen bewilligt. (AP)

Verleihen geben bekannt

Volfgang E. Dietzsch, Offizier, Dichterlehre am 4. Okt. 1947, Schloßpark, Tübingen, Kleines Glinch, Nooy, zum 70. Geburtstag d. Dichters, Sprecher: E. Malinsky, Nahrung Plakat. (K)

Meisterprüfung für die Bizone. Der internationale Notstands-Erklärungsrat hat für die Bizone Deutschlands die Zuteilung von 60 000 t Bohlen und Erbsen bewilligt. (AP)

Verleihen geben bekannt

Volfgang E. Dietzsch, Offizier, Dichterlehre am 4. Okt. 1947, Schloßpark, Tübingen, Kleines Glinch, Nooy, zum 70. Geburtstag d. Dichters, Sprecher: E. Malinsky, Nahrung Plakat. (K)

Meisterprüfung für die Bizone. Der internationale Notstands-Erklärungsrat hat für die Bizone Deutschlands die Zuteilung von 60 000 t Bohlen und Erbsen bewilligt. (AP)

Verleihen geben bekannt

Volfgang E. Dietzsch, Offizier, Dichterlehre am 4. Okt. 1947, Schloßpark, Tübingen, Kleines Glinch, Nooy, zum 70. Geburtstag d. Dichters, Sprecher: E. Malinsky, Nahrung Plakat. (K)

Meisterprüfung für die Bizone. Der internationale Notstands-Erklärungsrat hat für die Bizone Deutschlands die Zuteilung von 60 000 t Bohlen und Erbsen bewilligt. (AP)